Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **7 (1949-1950)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

TEUFEN (App.), April 1950

Siebter Jahrgang - Nr. 4

A. Z.
VILLMERGEN

Gesundheits-Nachrichten

MONATSZEITSCHRIFT FÜR NATURHEILKUNDE

Naturgemässe Ernährung, Körperpflege und Erziehung

Jahresabonnement:	Redaktion und Verlag: A. Vogel, Teufen	Vertriebsstelle für Oesterreich:	Insertionspreis:
Inland . . . . . Fr. 4.50 Ausland . . . . Fr. 5.70	Telefon (071) 3 61 70 Postcheck IX 10 775 Druck: Isenegger & Cie., Villmergen	Dr. Günther, Rechenweg 1 g, Innsbruck Abonnementspreis: 10 Sch. Postcheck-Nr. 129,335	Die 1spaltige mm-Zeile 30 Rp. Bei Wiederholungen Rabatt

AUS DEM INHALT:

1. Kuhschelle . . . . . S. 25
2. Biologischer Landbau (1. Fortsetzung) . . . . S. 25
3. Infektion und Widerstandsfähigkeit . . . . S. 27
4. Der Friede als Heilfaktor . . . . . S. 28
5. Unsere Heilkräuter: Pulsatilla (Kuh- oder Küchenschelle) S. 29
6. Interessante Berichte aus dem Leserkreis: Ueber die gute Wirkung naturgemässer Anwendung und Mittel S. 29
7. Fragen und Antworten: Zahnbehandlung . . . S. 30
8. Warenkunde: Mandelmilch, Eucalyptusöl Löwenzahnsalat, Brennesseln und Bärlauch S. 30

KUHSCHELLE

Kuhschelle
Tön helle!
Ei, welch garstigen Namen
Deine hübschen Blüten doch bekamen.
Sind denn die Kühe zu dir gekommen
Und haben dich zur Glocke genommen?
Oder tönst du zur Frühlingszeit
Aehnlich wie Kuhschellengeläut?
Ich glaube es kaum und nenne dich
Pulsatilla, denn sicherlich
Stehst du in deiner freundlichen Zier
In weit besserm Gedenken bei mir.
Nur schade, dass man dich selten sieht,
Vereinzelt nur singst du dein Frühlingslied.
Auf Höhen lebst du, im Garten auch,
Am Waldrand, immer nach altem Brauch
In deinem schön violetten Kleid,
Behaart, wie eine liebliche Maid.
Und eben, den Mägdelein hilfst du gern,
Sie suchen nach dir aus Nah und aus Fern.
Auch für die Augen wirkst du gar
Wenn manches versagte, recht wunderbar.
Pulsatilla, du Frühlingskind,
Du lachst in die Sonne und freust dich im Wind
Und schaffst das Gute ganz nebenbei,
Als ob es keine Kunst wohl sei.
Darum lass' ich nicht gerne es gelten,
Dich Kuh- oder Küchenschelle zu schelten,
Denn deine bunten Blüten sind schön,
Auch hör ich bei dir kein Schellengetön,
Und wer trotz der Schönheit noch Zeit gewinnt
Und sich zu geben, zu helfen besinnt,
Der kann uns allen,
Von Herzen gefallen!

Biologischer Landbau

Vortrag von A. Vogel, gehalten am 18. Januar 1950 im Restaurant Wartmann, Winterthur

(1. Fortsetzung)

Wir wissen, dass auch der Kalk ein wichtiger Faktor für die Bodenbeschaffenheit bildet. Selbstverständlich muss man nicht jedem Boden die gleichen Substanzen verabreichen. Es gibt nun aber kalkarme Böden und bei diesen nun muss man mit Kalkdüngung einsetzten. Das gleiche gilt auch bei den Pflanzen, denn nicht jede Pflanze bedarf die gleichen Stoffe. Die eine Pflanze ist ein Stickstoffresser, wie Kohlarten und gewisse Knollengewächse. Die andere Pflanze wiederum kann nicht viel mit Stickstoff beginnen, besonders, wenn sie solchen aus der Luft ziehen und durch Knöllchenbakterien im Boden selbst entwickeln kann, wie beispielsweise die Bohne, vor allem die Sojabohne. Wohl ist die Pflanze einige Zeit recht hübsch, wenn man sie mit Stickstoff düngt. Soll sie aber blühen, dann happert es. Gleicherweise ist es mit den Carotten (gelbe Rüben). Wir wollen nicht das Kraut, sondern die Wurzeln ernten, weshalb wir Stoffe zuführen müssen, die das Wachstum der Carotte fördert, nicht aber dasjenige des Krautes. Es ist somit erwiesen, dass wir kein Schema anwenden können, das für alles Geltung hat. So ist z. B. der Spinat, so sind die Rhabarbern kalkheischende Pflanzen. Pflanzen wir die Rahbarbern in kalkarmen Boden, ohne die Kalkarmut zu beheben, dann ist es möglich, dass sie für uns giftig werden. Die Rhabarbern entwickeln bekanntlich viel Oxalsäure. Wenn nun zu wenig Kalk vorhanden ist, dann kann diese Oxalsäure nicht zu oxalsaurem Kalk gebunden werden und solche Rhabarbern können uns alsdann vergiften. Das ist der Grund, warum wir aufpassen müssen, wohin wir die Rhabarbern setzen, denn wir müssen ihnen genügend Kalk verabfolgen und nicht mit Jauche oder dergleichen zu düngen suchen. Wir müssen höchstens mit etwas Kompost und einem Kalkdünger vorgehen und der beste und harmloseste Kalkdünger ist in dem Falle das Knochenmehl, da dieses sowohl Kalk als auch Phosphorsäure langsam und natürlich zur Verfügung stellt, und daher eine Ueberdosierung nie möglich ist. Andere Mineralbestandteile, z. B. Schwefel braucht man nur in ganz kleinen Mengen zum Düngen. Wir wissen, dass die Zwiebel, auch der Rettich Schwefel enthalten, darum schadet es nichts, wenn wir für diese Pflanzen schwefelhaltige Düngstoffe verabreichen. Man sagt der Zwiebel nach, sie ziehe die schlechten Stoffe an, was in der Heilpraxis erwiesen ist. Wir verabfolgen Zwiebelwickel, um die schlechten Stoffe, die sich störend im Körper befinden, anzuziehen. Darum sollten wir die Zwiebel nie auf stickstoffgedüngtem Boden auspflanzen, damit sie nicht schlechte Stoffe, vor allem von unvergorenem Stick-